

Daniel Robert Hunziker (\* 1965): Macht Architektur zu Kunst. Raum-Installation im Forum Schlossplatz Aarau 1998

12

KULTUR

MONTAG, 12. JANUAR 1998  
AARGAUER ZEITUNG

## Positionsfrage oder Ruhe auf den billigen Plätzen

Aarau Daniel Robert Hunziker hat im Forum Schlossplatz eine Struktur errichtet, die zum Nachdenken anregt

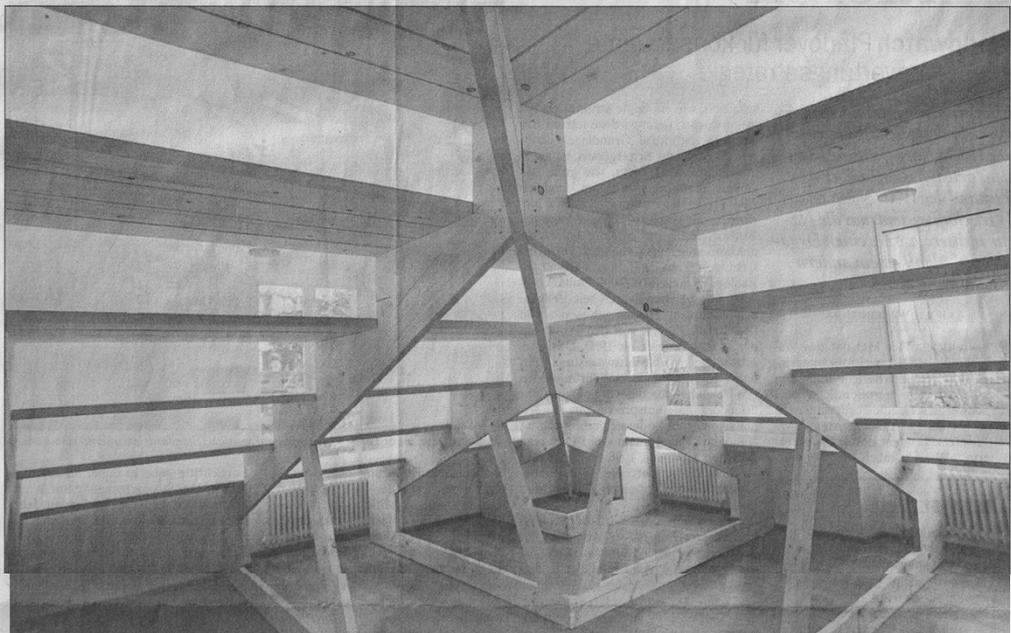
ANNELISE ZWEY

Historisch oder nicht historisch war die Frage, die sich dem «Forum Schlossplatz» in Aarau für das Konzept der Jubiläums-Ausstellung im «ersten Bundeshaus der Schweiz» stellte. Die geschichtsbezogene Forumseröffnung von 1994 bedenkend, hiess die Antwort: Gegenwartskunst und Debatte. Am Samstag wurde die tannige «Tribüne» des Aargauers Daniel Robert Hunziker (geb. 1965) eingeweiht. Am 5. Februar wird die erste der fünf hochkarätigen Debatten «zur Befindlichkeit der Schweiz» stattfinden.

### Aus der Enge der Zwänge

Der Bundesrat wird am 17. Januar vom Südportal her auf den klassizistischen Bau, in dem 1798 die Politik der Helvetik diskutiert wurde, zugehen. Wenn es nach dem Willen von Stadt und Kanton geht, wird dann der vierstufige Aussen-Umbau der Installation temporär abgebaut sein, um das geschichtsträchtige Gebäude in seinem historischen Glanz zu zeigen. Die «Tribüne», die sich von aussen nach innen fortsetzt, wird damit formal und gedanklich eines wesentlichen Teils ihres Konzeptes beraubt sein. Mehr noch, sie wird im abrupten Wechsel von aussen nach innen wohl kaum mehr fassbar sein. Schade, aber noch ist ja fast eine Woche Zeit...

Der Leimbacher Daniel Robert Hunziker, der kürzlich mit dem mit 40 000 Franken dotierten Stipendium der Vorderberge Gilde-Stiftung ausgezeichnet wurde, studierte nach der Matura in Aarau zunächst Architektur. Um der Enge der Zwänge auszuweichen, wechselte er nach einiger Zeit als Ausstellungstechniker und Künstlerassistent in New York an die Schule für Gestaltung in Zürich, die er 1997 abschloss. In dieser Zeit gelang es ihm, einen Weg zu finden, der Architektur und Kunst verbindet. Seine Werke sind temporäre «Architekturen» an der Grenze zwischen Innen- und Aussenraum. Dass der Meister der temporären Holzbauten im Kunstbereich, der Japaner Tadashi Kawamata, zu seinen Vor-



Tribünenblick Sicher wie Oskar Matzerath fühlt man sich unter Daniel Robert Hunzikers «Tribüne» – dem Ort, wo auch gebuddelt werden kann.

FOTO: WERNER ROLL

bildern gehört, ist offensichtlich, aber nicht einengend.

Arbeitsort von Daniel Robert Hunziker ist nicht ein Atelier, sondern eine Schreinerei in Zürich. Dasselbst hat er, zusammen mit Balthasar Gallati, die aufwendige, Konstruktion bis ins Detail zeigende «Tribüne» vorbereitet. Der Aufbau beginnt im Garten, folgt der steinernen Eingangstreppe und füllt – im Innern – die drei Südräume des Bundeshauses im wahrsten Sinne des Wortes. Im Aussen bieten die Stufen

Erhöhung, sind quasi die «Logen» für das Geschehen in der, der Stadt zugewandten «Arena». Oder sie heben – vom Garten aus betrachtet – das Haus auf einen halbringförmigen «Sockel».

Im Innern ist es deutlich enger. Die Ränge werden immer niedriger, das Klettern wird immer aufwendiger. Fehlt nur noch, dass einer ruft: «Ruhe auf den billigen Plätzen.» Besser also, man bleibt am Boden und schaut von der Konstruktion her, was sich da tut.

Hunziker bietet mit «Ihre, votre, your

POSITION» keine Inhalte. Aber eine Struktur, die zum Nachdenken anregt. Denn Tribünen gibt es vielerorten, im Bundeshaus, beim Pferderennen, bei Umzügen und Paraden. Die Offenheit ist politisch ausserst klug. Die formale Konsequenz ist überzeugend. Was fehlt, ist unmittelbare Emotionalität. Darum kann man sich damit auseinandersetzen, aber man muss nicht.

Den reichsten Einstieg bietet das Bild, das den Künstler selbst nach längeren Suchen ans Ziel führte: Er erinnerte

sich des kleinen «Oskar» aus Grass «Blechtrommel», der mit seinem Trommeln, in der «Unterwelt» einer Tribüne die offizielle Marschmusik durcheinanderbrachte. Denn so gesehen wird die visuell dominante Konstruktion der Arbeit plötzlich zum spannenden Ort der Intervention von unten.

Forum Schlossplatz: Installation Daniel Robert Hunziker, bis 5. April. Mi/Fr/Sa 12–17, Di 12–20. So 10–17 Uhr. Werkgespräch Brita Polze am 22. Januar, 20 Uhr.